



Jahresbericht Schulsozialarbeit

(Schlussbericht von B. Kaiser und M. Beljean)

Primar-/Sekundarschule Langnau a. A.



Primarschulhaus
Wolfgraben



Primarschulhaus
Im Widmer



Sekundarschulhaus
Vorder Zelg

Schuljahr 2013/2014



Inhaltsverzeichnis

- 1. Einleitung**
- 2. Einzel- und Gruppenberatungen**
 - 2.1 Beratungen nach Schulstufen**
 - 2.2 Beratungen nach Zuweiser**
 - 2.3 Beratungen nach Zielgruppe (Geschlecht)**
 - 2.4 Beratungen nach Thematiken**
- 3. Klassen- und Gruppenarbeiten**
- 4. Projekte – Prävention – Früherkennung**
- 5. Rück- und Ausblick**



1. Einleitung

Nach fünf beziehungsweise sechseinhalb Jahren in der Schulsozialarbeit verlassen wir, wie im Bulletin der Schule von Mai 2014 bereits mitgeteilt, Langnau am Albis. Die Arbeit hier in Langnau war abwechslungsreich, herausfordernd und spannend. Insbesondere schätzten wir die gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern, den Lehrpersonen, der Schulleitung, der Schulbehörde und den verschiedenen Fachstellen. Oft konnten gemeinsam in belastenden Situationen geeignete Lösungen gefunden werden.

Beim Aufbau der Schulsozialarbeit in Langnau waren wir von Anfang an beteiligt. Wir haben den Eindruck, unseren Nachfolgern ein gutes Fundament zu hinterlassen, was uns den Abschied sehr erleichtert.

Dieser Jahresbericht musste aufgrund unserer Kündigungen etwas früher als üblich erstellt werden. Die nachfolgenden Statistiken beziehen sich daher nicht auf das ganze Schuljahr, sondern enthalten die Daten im Zeitraum vom 19. August 2013 bis zum 4. Juni 2014.

2. Einzel- und Gruppenberatungen

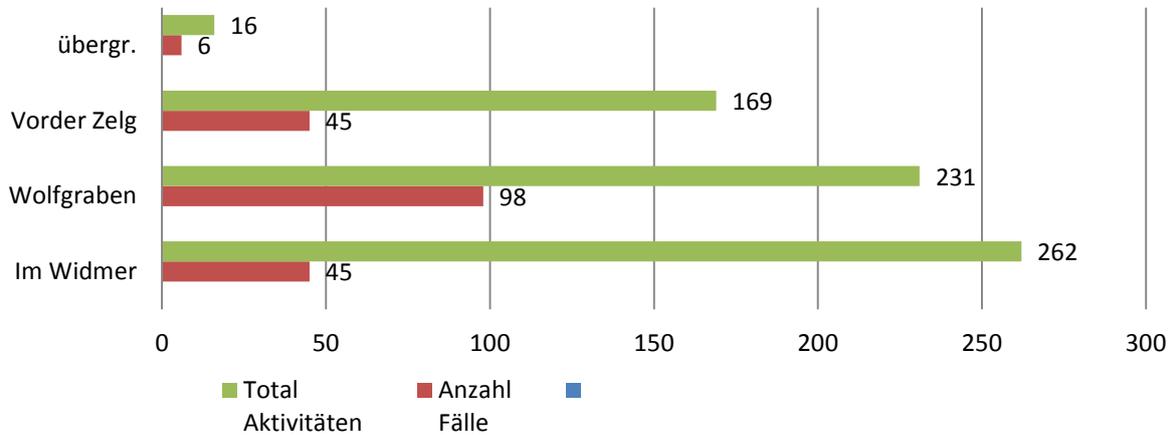
Die Gesamtzahl der Beratungen (Aktivitäten) hat sich im Schuljahr 2013/14 trotz der um fünf Wochen kürzeren Erfassungsperiode leicht von 659 im Vorjahr, auf 678 in diesem Schuljahr erhöht. Die Anzahl Personen und Gruppen (Fälle) haben sich dagegen leicht verringert. Die Verteilung auf die 3 Schuleinheiten ist aus der untenstehenden Grafik ersichtlich. Die Zahlen in Klammern sind die Vorjahreszahlen. Der Vergleich über die letzten Jahre zeigt, dass in den Schuleinheiten Wolfgraben und Vorder Zelg die Anzahl Fälle und Aktivitäten relativ konstant sind. Die Anzahl Gruppengespräche machen jeweils ca. 10% der Fälle aus.

Anzahl Fälle	Anzahl Fälle	Total Aktivitäten	Anzahl Aktiv./Fälle
Im Widmer	45 (64)	262 (246)	5.82 (3.84)
Wolfgraben	98 (90)	231 (212)	2.36 (2.36)
Vorder Zelg	45 (52)	169 (183)	3.76 (3.52)
übergreifend	6 (4)	16 (18)	2.67 (4.50)
Gesamtanzahl Fälle	194 (210)	678 (659)	3.49 (3.14)

Gliedert man die Beratungen in Kurz-, Mittel- und Langzeitberatungen ergibt sich folgende Verteilung: In 75% der Aktivitäten handelt es sich um ‚Kurzberatungen‘ (1-3 Aktivitäten). ‚Mittlere Beratungen‘ (4-12 Aktivitäten) ergeben sich bei 20% und nur in 5% handelt es sich um ‚Langzeitberatungen‘ (13 und mehr Aktivitäten). Dies ist ganz im Sinne der Leitlinien der Schulsozialarbeit, die vorwiegend im Kurzzeitberatungssegment arbeitet und weniger Langzeitbetreuung zum Ziel hat.



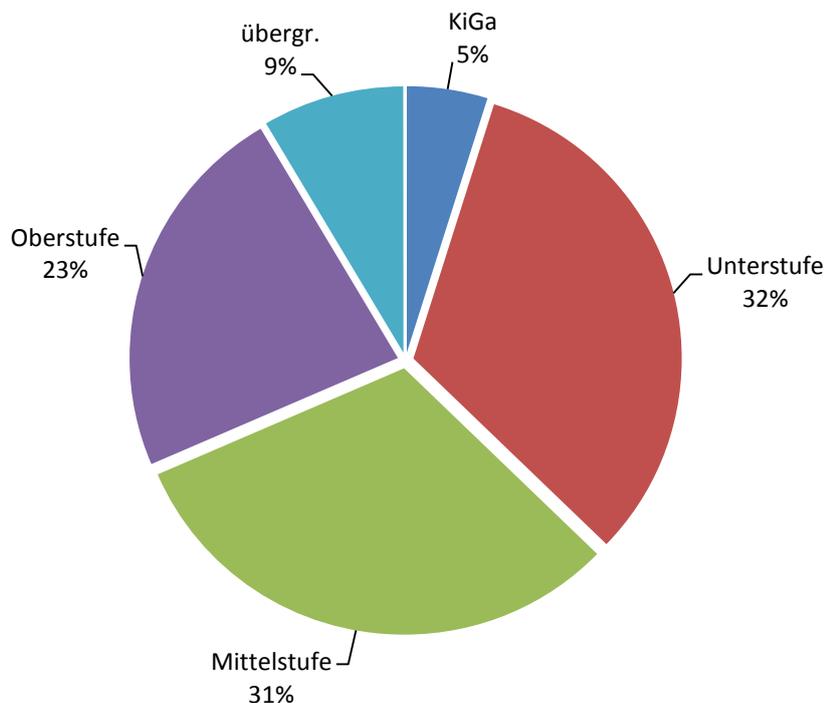
Anzahl Fälle & Aktivitäten



2.1 Beratungen nach Schulstufen

Die Verteilung der Beratungen nach Schulstufen zeigt, dass in der Unter- und Mittelstufe jeweils in etwa gleich viele Beratungen in Anspruch genommen werden, etwas mehr als 30%. Der Anteil an der Oberstufe ist ungefähr $\frac{1}{3}$ kleiner und die Arbeit in den Kindergärten bleibt konstant bei ca. 5%. Der Vergleich über die letzten Jahre zeigt, dass die Verteilung immer in etwa gleich geblieben ist.

Beratungen nach Schulstufen

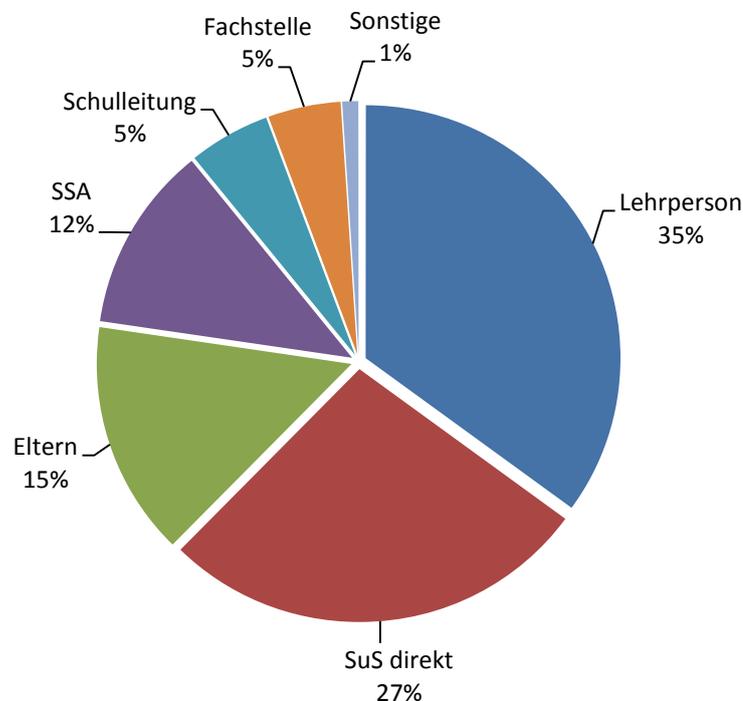




2.2 Beratungen nach Zuweiser

Wie die Ratsuchenden zur Schulsozialarbeit kommen unterscheidet sich von Jahr zu Jahr. Der Anteil Zuweisungen durch die Eltern (14%), durch uns selber (14%), durch die Schulleitung (5%) und von Fachstellen (5%) sind fast identisch wie im letzten Schuljahr. Die Zuweisungen durch die Lehrpersonen und direkt durch die Schüler/innen variieren in jedem Schuljahr. Die Zuweisungen durch die Lehrpersonen (35%, letztes Jahr 43%) gingen in etwa um die gleiche Prozentzahl zurück, wie diejenigen durch die Schüler/innen selber zunahm (27%, letztes Jahr 20%). Die Zunahme der direkten Kontaktaufnahme durch die Schüler/innen selber, bringt die Nähe der Schulsozialarbeit zu den Kindern zum Ausdruck.

Beratungen nach Zuweisenden

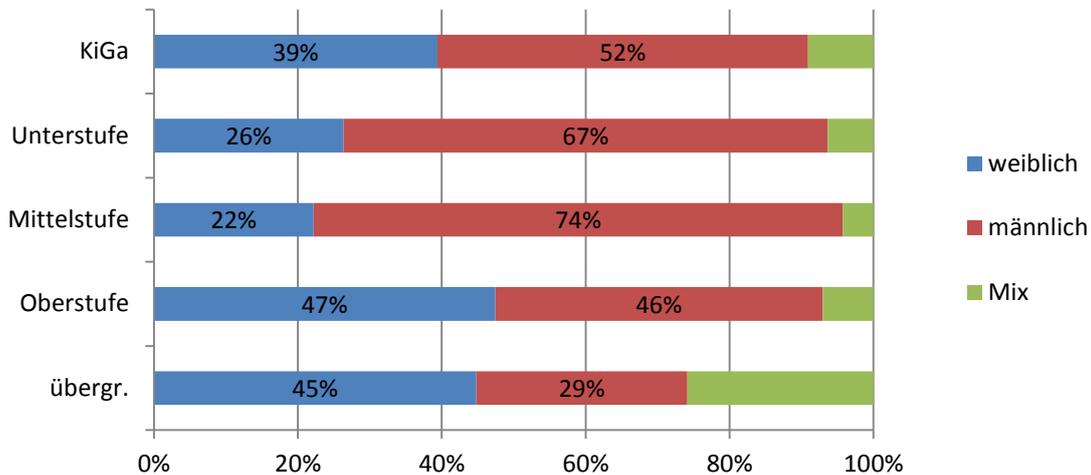


2.3 Beratungen nach Zielgruppe (Geschlecht)

Die Gliederung nach Geschlecht und Stufe zeigt die Verteilung auf die Geschlechter in den verschiedenen Schulstufen. Dabei ist auffällig, dass in der Unter- und Mittelstufe, sowie auch im Kindergarten der Anteil Schüler markant, z. T. dreimal so hoch ist, wie der Anteil Schülerinnen. In der Oberstufe ist das Verhältnis der beiden Geschlechter ziemlich ausgeglichen. Dies deckt sich auch mit unseren Beobachtungen, dass Jungs in der Primarstufe vermehrt auffälliger sind als Mädchen. Dies zeigt sich sowohl im Schulunterricht als auch auf dem Pausenplatz.



Beratungen nach Geschlecht & Stufe



2.4 Beratungen nach Thematiken

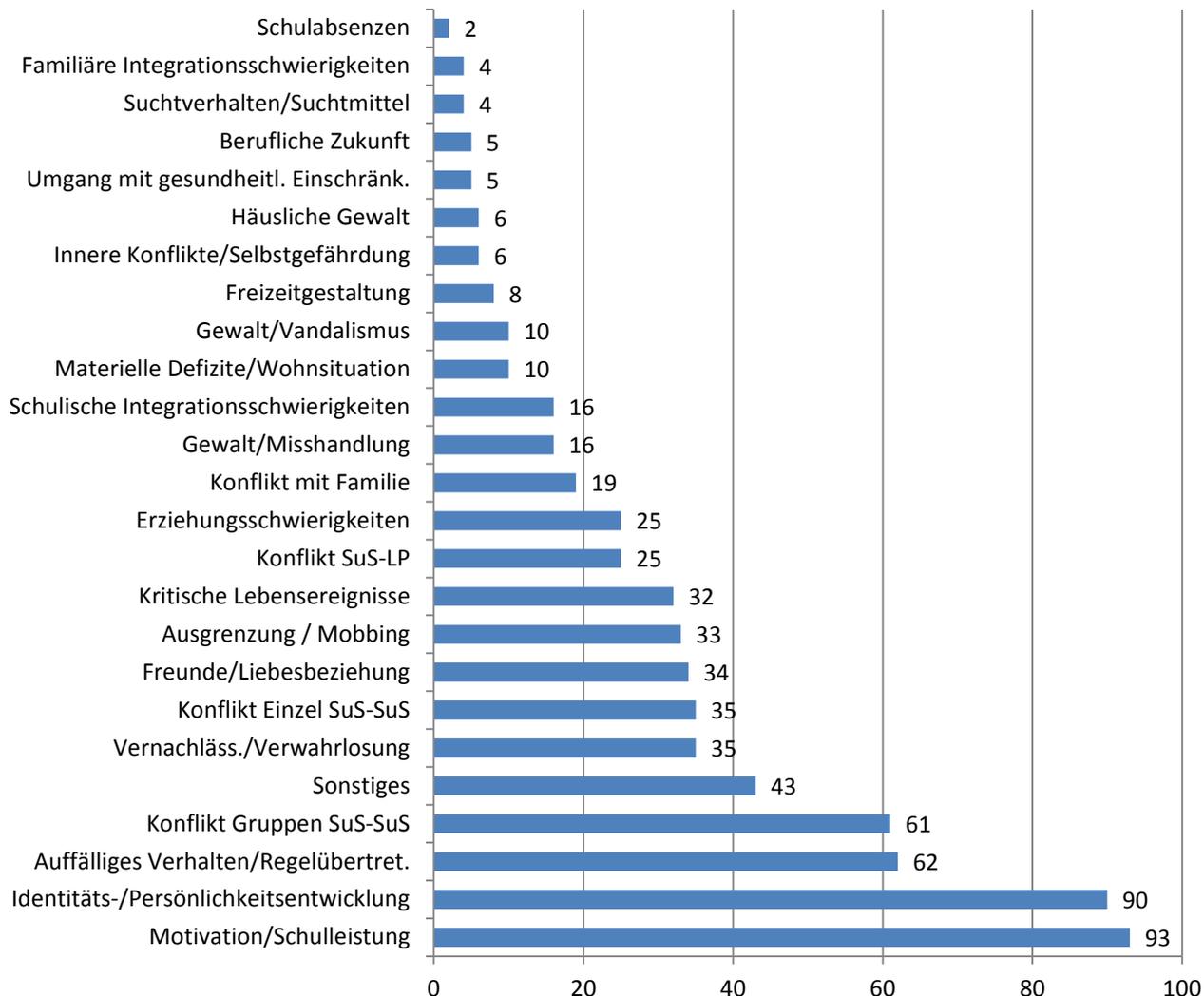
Aufgrund der Standardisierung der Datenerfassung unter den Schulsozialarbeitenden in der Region, wurden die Thematiken vereinheitlicht und erweitert. Einen direkten Vergleich mit früheren Jahren ist deshalb nicht überall möglich.

Waren in früheren Jahren Konflikte zwischen Schüler/innen jeweils das häufigste Thema sind es in diesem Schuljahr Motivations- und Schulleistungs-, gefolgt von Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklungs-Themen. Diese Verschiebung von Konflikten zwischen Schüler/innen hin zu persönlichen Problemen, war deutlich spürbar.

Andere Bereiche wie z. B. Konflikte zwischen Schüler/innen und Lehrpersonen, haben in diesem Jahr zugenommen. Dagegen wurden wir weniger bei Themen der Berufswahl und der beruflichen Zukunft, sowie dem Suchtverhalten kontaktiert. Obwohl gerade das Thema Sucht deswegen nicht weniger präsent zu sein scheint. Unser Eindruck ist, dass vorallem in der Oberstufe Schüler/innen einfach weniger das Bedürfnis, haben darüber zu sprechen und etwas daran zu ändern. Unsere Beobachtungen und auch diejenige der AJUGA deuten darauf hin, dass Jugendliche häufiger dazu geneigt sind illegale Substanzen (Marihuana und Alkohol) zu konsumieren als noch vor einigen Jahren. Ein Thema, das also gut als neues Jahresziel benutzt werden könnte.



Beratungen nach Thematiken



3. Klassen- und Gruppenarbeiten

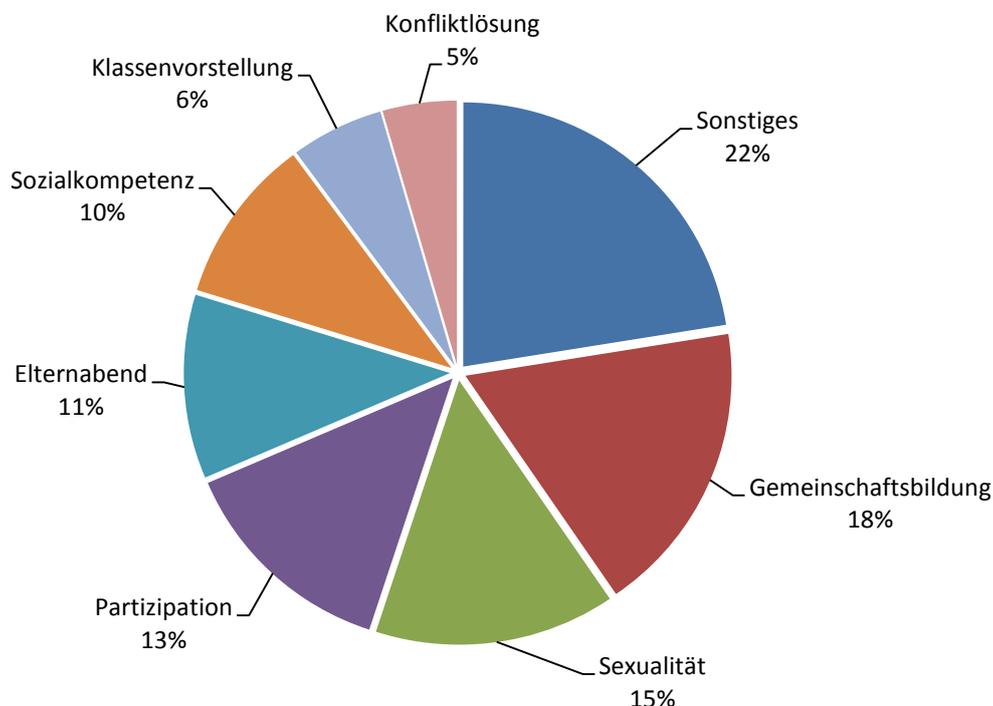
In 88 von 679 Aktivitäten arbeiteten wir mit Gruppen oder ganzen Klassen zusammen. Dabei ging es einerseits um die Hilfe bei Integrationsschwierigkeiten von einzelnen Schüler/innen und andererseits um Klasseninterventionen zu verschiedenen Themen rund um das Zusammenleben und das soziale Lernen in einer Gemeinschaft. Die Klassenaktivitäten sind auch unter Projekten erfasst worden (siehe nachfolgend Punkt 4).

4. Projekte – Prävention – Früherkennung

In diesem Schuljahr haben wir auch die Projekte thematisch erfasst. In der untenstehenden Grafik sind die Themen ersichtlich. Zu Projekten zählen für uns alt bewährte Anlässe wie z. B. die Waldmorgen für die 1. Sek.-Klassen oder die Friedensstifter-Ausbildung (Faire Schüler/innen), das Leiten/Mitwirken beim Schülerparlament und auch die Mitarbeit bei den Projektwochen der einzelnen Schuleinheiten u. a. m.



Auswertung Projekte



Hervorzuheben sind in diesem Schuljahr die folgenden neuen Projekte:

- Nach der erfolgreichen Durchführung des Präventionsparcours ‚Mein Körper gehört mir‘ im letzten Schuljahr, wollten wir die Kontinuität der Thematik aufrechterhalten und führten in den 6. Klassen gemeinsam und geschlechtergetrennte Inputlektionen zur Sexualprävention durch. Auch in den Kindergärten, den Unterstufen- und Mittelstufenklassen führten wir Inputlektionen zu einem Aspekt von ‚Mein Körper gehört mir‘ durch.
- Im Schulhaus Im Widmer wurde mit einer etwas abgewandelten Form von ‚Femmes-Tische‘ begonnen. *Das Programm bringt mehrheitlich Frauen mit Migrationshintergrund zusammen, die sich in Diskussionsrunden im privaten oder institutionellen Rahmen mit Fragen zu Erziehung, Lebensalltag und Gesundheit auseinandersetzen. Femmes-Tische-Gesprächsrunden sind analog dem Prinzip von Tupperware-Parties organisiert (aus: elterbildung.ch).* Einige Treffen mit albanischen Frauen konnten bereits durchgeführt werden. Ob das Projekt in Langnau in Zukunft weitergeführt und evt. erweitert wird, ist noch offen. Der Start ist zumindest gelungen.

Unter Prävention zählen wir auch die Austauschtreffen mit dem Sozialamt von Langnau und den Mitarbeiter/innen der AJUGA (Aufsuchende Jugendarbeit). Die Vernetzung mit anderen Stellen und Personen erleichtert die Arbeit in manchen Konstellationen deutlich und dient vielfach auch der Prävention und Früherkennung von komplexen Situationen.



5. Rück- und Ausblick

In diesem Schuljahr bildeten nach wie vor die Beratungen ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Durch unsere Präsenz auf den Pausenplätzen und die Beteiligung an Projekttagen sind wir für die Schülerinnen und Schüler, ganz im Sinne der Niederschwelligkeit, besser erreichbar. Dies könnte auch der Grund sein, weshalb wir vermehrt direkt von den Schülern angesprochen wurden und nicht mehr die Lehrpersonen als Schnittstelle die Zuweisung übernehmen mussten.

Die Frage der Integration von Kindern und Jugendlichen mit auffälligem und störendem Sozialverhalten beschäftigte uns verstärkt in diesem Schuljahr. Die heutige integrative Schule ist eine Herausforderung sowohl für die betroffenen Schüler/innen als auch für deren Mitschüler/innen und Lehrpersonen. In unseren Projekten ging es uns deshalb auch stark um Themen der Gemeinschaftsbildung und Sozialkompetenz. Wir hoffen, dass wir mit der Unterstützung der diesbezüglichen Projekte der Schule, wie zum Beispiel PFADE, klassenübergreifende Projektstage oder ‚Faire Schülerinnen und Schüler‘, einen Beitrag zu einer gewaltfreien Schule geleistet haben. Gemäss Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler erleben die meisten die Schule als einen Ort mit bewältigbaren Konflikten, oder als einen Ort, wo ihnen zur Lösungsfindung Unterstützung angeboten wird.

Ein Ziel im Schuljahr 2013/2014 war, wie bereits unter 4. ‚Projekte-Prävention-Früherkennung‘ erwähnt, die Durchführung von Inputlektionen in allen Mittelstufenklassen zum Thema „Mein Körper gehört mir!“. Die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und die anschliessend an uns herangetragenen Fragen zeigen auf, dass dieses Thema gut weiter vertieft werden könnte und sollte. Deshalb unterstützen wir die Idee, den dazugehörigen Parcours der Fachstelle Limita alle drei Jahre an der Schule durchzuführen. Herauskrystallisiert hat sich in diesen Inputlektionen zudem, wie wichtig die Aufklärung der Schüler/innen bezüglich des Umgangs mit pornographischen Bildern zu sein scheint: ein Thema, dem sich die Projektgruppe ‚Neue Medien‘ bereits angenommen und diesbezügliche Informationsveranstaltungen für die Eltern als auch die Schülerinnen lanciert hat.

Seit diesem Schuljahr ist neu die KESB (Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde) für Gefährdungsmeldungen zuständig. In einem gegenseitigen Austausch konnten wir eine wesentliche Übereinstimmung feststellen: das Anliegen, Familien in schwierigen Situationen möglichst frühzeitig Unterstützung anbieten zu können. Es soll damit eine Eskalation verhindert werden, die allenfalls dazu führt, dass nur noch unbefriedigende Lösungen für alle Beteiligten gefunden werden. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel zur Unterstützung von Familien in Krisensituationen sind wir in unserer bisherigen Arbeit manchmal an unsere Grenzen gestossen. Nach wie vor sind wir überzeugt, dass durch eine frühzeitige Unterstützung Folgekosten hätten verhindert werden können. Damit wäre der Gemeinde als auch den betroffenen Familien gedient.

Im neuen Schuljahr warten wie bereits angetönt, viele interessante Herausforderungen auf die neuen Schulsozialarbeiterinnen. Ein Schwerpunkt wird zunächst aber wohl das Kennenlernen und der Prozess der Vertrauensbildung sein. Unseren Nachfolger/innen wünschen wir alles Gute und viel Freude in ihrer neuen Arbeit.

Wir verabschieden uns

Barbara Kaiser

Martin Beljean

Schulsozialarbeit Langnau a. A.